

Freudigen Willkommgruss den Mitgliedern und Freunden des Katholischen Lehrervereins der Schweiz und des Vereins Katholischer Lehrerinnen der Schweiz zu Jahrestagung in Zug am 5. und 6. Juli 1952

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Schweizer Schule

Band (Jahr): 39 (1952)

Heft 4: Vom Zuger Land

PDF erstellt am: 15.08.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freudigen Willkommgruß

den Mitgliedern und Freunden des Katholischen Lehrervereins der Schweiz
und des Vereins Katholischer Lehrerinnen der Schweiz

zur

Fahrestagung in Zug am 5. und 6. Juli 1952

Die Zuger Sektionen

ZUG

VON H. BOSSARD

*Was mäinid er, liebi Kollege? Gid's ächt nu es Stedtli
Umrandet vo bluemige Gärte und herrliche Bäume,
Wo Öpfel verehrid und Bire und Chriesi,
So grad am e Platz, wo n e waldige Bärzug
En Äbni voll Mäie am See noo verschmützlet?*

*He, gsehsch do de Rigi und det de Pilatis? Si spannid
Zum Hochsig e Chettene silbregi Zäckli und Spitzli.
Und d Sunne, wo zobig uf Hüggle mit Wülklene zirlet,
Si möcht si mit irem rootglüenige Glanz nu vergolde.
Du liebliche Staad! Weles Aug hed di zeerscht so rächt gschauet?*

*Wer hed i der Urzyt scho still a der gstuunet?
Isch s öppe n e Pfoolbuuer gsy i sym Äibaum?
Und hed di erchännt. as d en Edelstai sygisch,
E Zier us de Chroone vom güetigschte Herrscher?
Was wott mer werwäisle? Wer cha das nu wüsse?
Gar grüüseli gärn möcht hüt mänge do ane cho wone.*

*Du fründliche Läser, was zwyflisch? He chumms cho go gschaue
Und lueg, wie de Stadt iri Muure sich häimelig spieglid
Im krüüslete Wasser und wie iri Türn grad wie Finger
Dich ufe verwysid a Himel zum ewige Schöpfer,
Wo n üs am e settige luunige Eggeli gaumet
Und Zug as es Müschterli spienzlet us Wälte voll Wunder.*

Der Jugendtag steht unter der Gesamtleitung von Schulpräfekt Oberstleutnant Hans Hager.

Tags zuvor öffnet auch die Zuger Wanderausstellung ihre Tore. Unter dem Präsidium von Lehrer Anton Künzle und der

Gestaltung von Lehrer Eduard Bachmann wurde durch die Lehrkräfte zu Stadt und Land eine Schau über das Zugerland geschaffen, die das Interesse weitester Kreise wecken dürfte.

Der 28. Juni ist der eigentliche Festtag.

Am Morgen begehen die kantonalen Behörden durch Gottesdienst in St. Oswald und eine Festsitzung auf dem Regierungsgebäude den Tag. Im Mittelpunkt der Festsitzung steht eine Ansprache des Zuger Bundesrates Dr. Philipp Etter. Gegen Mittag treffen die gemeindlichen Botschaften auf dem Regierungsgebäude ein. Am Spätnachmittag erfolgt der Einzug der eidgenössischen und kantonalen Behörden und Gäste auf den alten Landsgemeindeplatz, wo der eigentliche Staatsakt stattfindet. Der zugerische Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. Emil Steimer, der derzeitige Landammann des Standes Zug, wird die Festrede halten, und Bundespräsident Dr. K. Kobelt bringt die Glückwünsche des ganzen Schweizervolkes. Die von H. R. Balmer-Basilus geschaffene Zuger Festkantate wird in der preisgekrönten Komposition von Direktor Hans Flury, städtischem Gesangs- und Musiklehrer, zum erstenmal aufgeführt werden. Den Abschluß des offiziellen Tages bildet die Erstaufführung des Zuger Festspiels: »Das Spiel von Stadt und Land Zug«. Der Text zu diesem Festspiel wurde von dem kürzlich verstorbenen Zuger Dichter Dr. Theodor Hafner, Sekundarlehrer, geschaffen. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, sein letztes Werk zu erleben. Durch Freundeshand (H. R. Balmer-Basilus) wurde das Spiel für eine Freilichtaufführung umgeschrieben. Den musikalischen Part komponierte wiederum Direktor Hans Flury.

Der Sonntag wird als Volkstag gefeiert. Am Morgen werden in allen Kirchen Dank-

gottesdienste gehalten. In St. Michael wird der Hochwürdigste Landesbischof ein feierliches Pontifikalamt feiern, und der Domherr des Standes Zug, Monsignore Franz Schnyder, ehrt den Festtag in seinem Kanzelwort. Am Nachmittag zieht ein großer Festzug »Zuger Bilderbogen« durch die Stadt und zeigt in 14 Gruppen mit über 1400 Teilnehmern einen bunten Querschnitt durch die kantonale Geschichte. Den Abschluß bildet ein großes Volksfest in der Stadt und am See.

Während vierzehn Tagen werden in über achtzig Schaufenstern an den Hauptstraßen von Zug in der großen »Zuger Schau« durch eine thematische Auswahl die gewerblichen und industriellen Erzeugnisse von einst und jetzt dem Besucher vor Augen geführt.

Das Zuger Zentenarium will durch seine Publikationen, seine Festtage und seine Gaben danken. Danken den Ahnen, die dies Erbe geschaffen, vermehrt und erhalten haben, und zugleich der Zukunft das Ererbte weitergeben in treue Hut. Daß die zugerischen Lehrkräfte wacker mithelfen an diesem Werk, das möchten diese kurzen Zeilen aufzeigen. Die Zuger Feier 1352—1952 will allen Freunden des kleinen Zugerlandes Freude bereiten, und die Delegierten des Schweizerischen Katholischen Lehrervereins werden von dieser Freude bei ihrer diesjährigen Zusammenkunft eine nicht geringe Kostprobe bekommen. Allen aber, die an dem Zuger Fest teilnehmen wollen, entbieten wir freundeidgenössischen Willkommgruß.

